

Veranstaltungen:

Frankfurt

25.4.2006, 19.00 Uhr
DGB Haus, Wilhelm-Leuschner Straße 69 - 77

Kaiserslautern

26.4.2006, 18.00 Uhr
Caritas-Begegnungszentrum, Kennelstraße 7

Gießen

26.4.2006, 18.00 Uhr
.....

Stuttgart

27.4.2006, 19.00 Uhr
DGB Haus, Willi-Bleicher-Straße 20, Kellerschänke

Erfurt

27.4.2006, 19.30 Uhr
Kleine Synagoge, An der Stadtmünze 4/5

Berlin

28.4.2006, 19.00 Uhr
IG Metall-Haus, Alte Jakobstr. 149

Hamburg

3.5.2006, 19.00 Uhr
Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 57a, Raum Movimento

Köln

5.5.2006, 19.00 Uhr
DGB Haus, Hans-Böckler Platz 1

DGB Bildungswerk - Nord-Süd-Netz
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211/4301-258
Fax: 0211/4301-500
E-Mail: nord-sued-netz@dgb-bildungswerk.de
www.nord-sued-netz.de

Deutscher Gewerkschaftsbund
Bundesvorstand
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Tel.: 030-240600
Fax: 030-24060324
Info.bvw@dgb.de
www.dgb.de

FIAN Deutschland e.V.
Düppelstr. 9-11
50679 Köln
Tel.: 0221-70 200 72
Fax: 0221-422 94 66
Fax: 0221-70 200 32
fian@fian.de
www.fian.de

Veranstaltungen

Warum die Rose sticht

Kolumbianische Blumengewerkschafterinnen fordern menschenwürdige Arbeitsbedingungen



DGB BILDUNGSWERK

Warum die Rose sticht

Kolumbianische Blumengewerkschafterinnen fordern menschenwürdige Arbeitsbedingungen.

Hätten Sie gewusst, dass die Rosen im Blumenladen um die Ecke vermutlich aus Kolumbien stammen?

Nach den Niederlanden ist Kolumbien weltweit zweitgrößter Blumenexporteur. In der Hochebene um die kolumbianische Hauptstadt Bogotá herrscht auf 2.600 Metern ewiger Frühling. Ideale klimatische Bedingungen und ausbeuterische Arbeitsverhältnisse haben einen Boom in der Blumenindustrie entfacht.



Kolumbien birgt viele Überraschungen. Das Land ist fruchtbar und reich an natürlichen Rohstoffen. Die Schönheit der Natur wird allerdings getrübt durch die krassen sozialen Gegensätze, die die Mehrheit der Bevölkerung zu einem Leben in Armut verdammen.

90.000 Menschen, die große Mehrheit Frauen, schufteten in den kolumbianischen Blumenplantagen für Niedrigslöhne. Ständiges Bücken, Einsatz von Giften und Arbeitshetze bedrohen die Gesundheit der Arbeiterinnen. Gewerkschaften werden systematisch bekämpft. „Unsere Mitglieder werden schikaniert und entlassen“, erzählt Aidé Silva von der Blumenarbeitergewerkschaft Untraflores.

Obwohl der kolumbianische Staat Gesetze zum Recht auf gewerkschaftliche Organisation hat, sieht die Realität anders aus. In der Vergangenheit haben Blumenfarmen die Behörden wiederholt dazu bewegen können, Blumengewerkschaften den legalen Status abzuspochen. Im Jahr 2005 konnte dies bei der Gewerkschaft Sintrasplendor nur durch eine internationale Briefkampagne verhindert werden.

Aidé Silva und anderen Frauen ist es vor vier Jahren gelungen, eine Gewerkschaft zu gründen. Regelmäßig gehen die Gewerkschafterinnen von Haus zu Haus, um ihre Zeitungen an die Ar-

beiterinnen zu verteilen. „So informieren wir die Frauen über ihre Rechte, denn auf den Plantagen darf die Gewerkschaft sich nicht sehen lassen“, berichtet Aidé Silva.

Für sie ist wichtig, dass die Arbeitsbedingungen auf den Blumenplantagen im Ausland bekannt werden. „Deutschland importiert sehr viele Blumen aus Kolumbien. Die Verbraucher sollten die deutschen Blumenimporteure auffordern, von ihren Lieferanten vernünftige Arbeitsbedingungen und freie Gewerkschaftsarbeit auf den Plantagen zu verlangen.“

Auf Einladung des Deutschen Gewerkschaftsbundes, des DGB Bildungswerks und der Menschenrechtsorganisation FIAN werden die vier kolumbianischen Blumengewerkschafterinnen Aidé Silva, Argenis Hernández, Helena Bustos und Gloria Romero in der Zeit vom 21. April bis 6. Mai in Deutschland sein, um über die Situation auf den Blumenplantagen und die Arbeit ihrer Gewerkschaft zu berichten.

Wir möchten Sie einladen, sich aus erster Hand zu informieren und mit den Kolumbianerinnen zu diskutieren, wie wir gemeinsam dazu beitragen können, dass menschenwürdige Arbeitsbedingungen auf den Blumenplantagen entstehen.